

## **Philipper 4, 4-9**

(Ulm - 4. Advent 2022)

Gemeinde des HErrn!

*“Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! (...) Der HErr ist nahe.”* Diese feierlichen Worte geben den Grundton des heutigen 4. Advents an. Diese Worte sind nicht nur ein feierlich-erfreulicher Aufruf, sondern zugleich auch eine feste Zusicherung: Der HErr ist nahe; unsere Lebensreise durch die Zeit und Welt geht ihrem Ende zu. Das Ziel der ewigen Herrlichkeit kommt immer näher. Wir können uns schon auf das sich nahende Ziel, und damit auf den nahenden, erlösenden HErrn freuen.

In der Tat: Wenn der HErr so nahe ist, wenn Sein Advent, Seine Ankunft am Ende der Welt aus GOTTes Sicht so unmittelbar bevorsteht, dann ist dies tatsächlich ein riesiger Grund zur Freude. Denn wenn der HErr Seinen Advent, Seine Ankunft am Jüngsten Tag halten wird, dann wird Er die durch Sein Blut teuer erkaufte und erlöste Kirche heim in die himmlische Heimat holen. Dann ist die derzeitige wallende Kirche von den Strapazen der Pilgerschaft durch die Fremde dieser geistlich blinden Welt, die Gefallen an der Sünde und einer zunehmenden sündigen Gesetzgebung hat, für immer befreit.

Das heißt freilich nicht, daß wir Christen die Welt und ihre Natur nicht schätzten. Wir Christen lieben diese so herrlich geschaffene Welt, denn sie ist GOTTes wunderbares Schöpfungswerk. Aber wir kleben nicht an ihr und kleben uns auch nicht fest an ihr, denn bei aller Schönheit ist sie seit dem Sündenfall eine vergängliche Welt. Aber aus GOTTes Wort wissen wir, dass auf uns Gotteskinder Besseres wartet. GOTT spricht: *„Siehe, Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.“* (Jes. 65, 17) Aufgrund dieser göttlichen Verheißung schreibt der Apostel Petrus: *„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“* (2. Petr. 3,13) Ja, darauf warten wir. Und wir warten nicht vergeblich, denn GOTTes Wort verkündet uns: *„Der HErr ist nahe.“*

Darum: *“Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! (...) Der HErr ist nahe.”* Das erlösende Ende, richtiger: der erlösende Anfang steht uns ins Haus. Die neue Zeit ist im Aufbruch. Die vergängliche und oft so be-

schwerliche Gegenwart geht zur Neige. Der Weltabend ist angebrochen. Darum bitten wir mit den Emmausjüngern: *“HErr, bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.”* (Luk. 24, 29) Wer so betet, wie die Emmausjünger einst beteten, der darf am Abend dieser Welt erfahren, was die Emmausjünger einst schon erfuhren: die Nähe des HERRn. Es heißt nämlich: *“Und Er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.”* Wo am Abend um GOTTes segnende Gegenwart gebeten wird, da betet man nicht vergeblich. Das gilt auch für die betende Gemeinde am Abend dieser Welt. Gerade in der Abendzeit ist der HERR Seiner Gemeinde nahe. ER ist nahe, weil ER durch Sein lebendiges und kräftiges Wort mit Seiner Gemeinde, mit uns Gläubigen spricht. In Seinem Wort, das in unsere Herzen durchdringt, ist ER uns sogar innig nahe. Nahe ist ER uns auch in dem heiligen Abendmahl, in dem ER uns mit seinem Leib und Blut bewirtet. Mit dieser Nahrung oder Arznei der Unsterblichkeit bindet ER uns an sich für die Ewigkeit. Ohne diese göttliche Bewirtung würden wir nie die Kräfte haben, um im rechten Glauben an das Reiseziel, das der HERR JESUS uns gesetzt hat, zu gelangen. Darum beten wir auch mit dem Liederdichter:

HErr JESu CHriste, mein getreuer Hirte,  
komm, mit Gnaden mich bewirte.  
Bei dir alleine find ich Heil und Leben,  
was mir fehlt, kannst du mir geben.

Kyrieleison.

Dein arm Schäflein wollest du weiden  
auf Israels Bergen mit Freuden  
und zum frischen Wasser führn,  
da das Leben her tut rührn.

Kyrieleison.

Nahe ist der HERR uns auch, indem ER aus unseren Leibern den Tempel macht, darin der HEilige GEist wohnt. (Vgl. 1. Kor. 6, 19) Und nahe ist ER uns nicht zuletzt dank Seiner Allgegenwart. CHristus spricht: *„Siehe Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“* (Matth. 28, 20) Eine dichtere Nähe als die Nähe GOTTes gibt es auf Erden nicht. Diese Nähe werden wir sehenden Auges erleben, wenn der HERR in unsere Mitte kommt, um uns in die Mitte der Erlösten in der himmlischen Herrlichkeit heimzuholen.

Liebe Gemeinde! Durch CHristi Wort und CHristi Leib und Blut gerüstet, gehn wir

sicher und gestärkt unserm Reiseziel entgegen. Der Advent erinnert uns daran, daß dieses Ziel fast schon zum Greifen nahe ist. Der Morgen der neuen Zeit ist im Anbruch. Der herrliche Jüngste Tag wird kommen, an dem wir das Ziel dieser Pilgerreise, die himmlische Heimat, für immer und ewig erreicht haben werden. Von dieser himmlischen Heimat spricht der Apostel Paulus wenige Verse vor unserm Predigttext. Er schreibt: *“Unser Bürgerrecht (Luther: “unsere Heimat”) aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den HEiland, den HErrn JESus CHristus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, daß er gleich werde Seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft, mit der Er sich alle Dinge untertan machen kann. Also, meine lieben Brüder, nach denen ich mich sehne, mein Freude und meine Krone, steht fest in dem HErrn, ihr Lieben.”* (Kap. 3, 20-4, 1)

Wohl sind wir noch auf Erden, aber wir alle, die wir durch den Glauben GOTTes Kinder sind, genießen bereits jetzt die himmlische Bürgerschaft, das himmlische Bürgerrecht. Bald dürfen wir dieses Bürgerrecht in seiner ganzen Fülle antreten. Bald ist der Tag, an welchem der himmlische Bräutigam, JESus CHristus, Seine Braut, die Kirche, in das Himmelreich heimholen wird.

Weil der HErr nahe ist, darum ist die Gemeinde JESu besonders emsig, sich auf Sein Kommen vorzubereiten. Wenn denn der höchste Gast Himmels und der Erden nahe ist, dann wollen wir Ihm auch den Ihm gebührenden königlich-göttlichen Empfang bereiten. Dabei denken wir nicht an Äußerlichkeiten wie das beim Empfang weltlicher Herrscher der Fall ist. Nein, solche Äußerlichkeiten sind für den HErrn aller HErrn wertlos. Der HErr schaut immer hinter die Fassade. Da wo kein Mensch hinsehen kann, da schaut ER hin. ER schaut in des Menschen Herzen. Da sieht ER, in welchem geistlichen Zustand der Mensch lebt und wes Geistes Kind der Mensch ist. Darum schreibt Paulus: *“Weiter, liebe Brüder: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht! Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der GOTT des Friedens mit euch sein.”* (V. 8f) Paulus ermahnt die Hörer seiner Epistel, nicht geistlich gleichgültig dem HErrn entgegenzugehen. Man fährt nicht im geistlichen Schlafwagen dem HErrn entgegen. Auf die Ankunft des HErrn muss sich der Mensch in Buße vorbereiten.

Buße ist ein kleines Wort mit einer weitreichenden Bedeutung. Die Buße bezeich-

zeichnet nämlich eine radikale Sinnesänderung. Diese äußert sich in der Ablehnung und Bekämpfung des sündigen Wesens und Treibens. Diese Sinnesänderung geschieht im Glauben an den HErrn JESus, der gnädig und barmherzig ist und jedem, der in Buße Seine Glaubenshand nach Ihm ausstreckt, die Glaubenshand festhält, ihm die Sünden vergibt und ihm das ewige Leben schenkt.

Die Meinung des Apostels ist klar: Vor GOtt kommt es auf die innere Herzenseinstellung an. Wo diese Herzenseinstellung GOtt und GOTTes Wort nicht gewogen ist, wo sie Seinem heiligen Willen widerspricht, da ist der Mensch auf das Kommen des HErrn unvorbereitet. Wo der Mensch in Lehre und Leben andere Wege geht als den Weg der Nachfolge JESu CHristi, da befindet er sich auf dem Irrweg, der in die ewige Irre führt. Wo Unwahrhaftigkeit, Schande, Ungerechtigkeit, Verachtung, Geringschätzung des Wortes GOTTes und sonstige Untugenden vorherrschen, wo man sich nicht an das hält, was man von den Aposteln gelernt, empfangen und gehört hat, da begibt man sich in vollkommener Unvorbereitung zum Jüngsten Tag hin. Da wird die so oft beschwerliche Reise durch dieses Leben von noch unbeschreiblich größerem Leid und Schmerzen befolgt werden. Die Weltkinder wissen das nicht und die Unbußfertigen vergessen es, aber das Kommen des HErrn bedeutet für beide nichts Gutes. Wer in der Gegenwart den HEiland JESus sowie Sein Wort der Liebe ablehnt, der wird Ihm am Jüngsten Tag als Richter begegnen und dann Sein Wort des Zorns vernehmen. Dabei ist das alles so leicht vermeidbar. *“Glaube nur!”* (Mk. 5, 36) So sagte der HErr JESus zum galiläischen Synagogenvorsteher Jairus.

Wer an JESus glaubt, der braucht sich weder vor dem sich nahenden Jüngsten Tag, noch vor dem ewigen Gericht zu fürchten. Der darf und soll sich vielmehr auf das Fest des Jüngsten Tages freuen, denn dieser Tag bringt die Gläubigen heim in das GOTTes ewiges Himmelreich. Darum ruft in unserm Predigttext der Apostel Paulus die Gläubigen zur Adventsfreude auf. Und darum fordert uns auch kein Geringerer als der HErr selber auf und sagt: *“Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.”* (Lk 21, 28)

Dieses Emporschauen ist der Ausdruck unsers Glaubens, unsers Gottvertrauens. Paulus ermutigt uns zu diesem Vertrauen. Er schreibt: *“Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen laßt eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kundwerden!”* In allen Dingen, den scheinbar so kleinen und unwichti-

gen, wie auch den so großen und bedeutungsvollen sollen wir unsere Anliegen in Bitten und Danken GOTT anvertrauen. Wir sollen unsere Alltagsorgen und Alltagsfreuden mit dem HERRn unsers Lebens teilen. Die Sorgen will ER uns abnehmen, bzw. sie uns helfen zu tragen; und an unsern gesunden Freuden will Er Anteil nehmen und sich mit uns freuen. Mit anderen Worten: Wir sollen GOTT nicht von unserm Alltagsleben ausschließen, sondern Ihn in allen Dingen miteinbeziehen, Ihn miteinschließen. Wir sollen kein Doppelleben führen, teilweise **mit** GOTT und teilweise **ohne** GOTT. **So** sieht ein Christenleben nicht aus. Sonntagschristen sind keine Christen. Ein Christenleben ist immer ganz mit GOTT.

Wo aber GOTT ist, da braucht man sich auch nicht um den morgigen Tag zu sorgen. Das tut ein anderer für uns. Das tut derjenige, der uns in Seiner göttlichen Vollmacht sagt: *“Sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage hat.”* (Matth. 6, 34) Der morgige Tag wird für das Seine sorgen, weil der HERR Himmels und der Erden auch der HERR des morgigen Tages ist. Nichts überläßt der HERR dem Zufall. Alles befindet sich zum Wohle Seiner Kinder unter Seinem Regiment. Und darum singen wir auch mit Paul Gerhard:

Ihn, ihn laßt tun und walten,  
er ist ein weiser Fürst  
und wird sich so verhalten,  
daß du dich wundern wirst,  
wenn er, wie ihm gebühret,  
mit wunderbarem Rat  
das Werk hinausgeföhret,  
das dich bekümmert hat.

Wer in solch gefasstem Glauben dem sich nahenden Lebensziel der himmlischen Glückseligkeit entgegenblickt, der genießt tief in seinem Herzen einen unausprechlichen Frieden, einen Frieden, der höher ist als alle menschliche Vernunft, einen Frieden, der an manch einem Sterbebett beeindruckend festzustellen ist. Das ist der Friede GOTTes, der Friede der Gotteskindschaft, der Friede derer, die sich von GOTT geliebt und für immer und ewig angenommen wissen. Der Friede derer, die sich freuen, dass der HERR nahe ist. Möge diese Freude und dieser Friede uns alle begleiten! Ja, möge *“der Friede GOTTes, der höher ist als alle Vernunft, eure Herzen und Sinne bewahren in CHRISTUS JESUS.”* (V. 7). Amen.

Pfr. Marc Haessig